



Foto: Anon / LKN-SH

Sozio-ökonomisches Monitoring (SÖM *Watt*) in der Nationalpark-Region

SÖM-Bericht 2011

Nationalpark
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN



SÖM Watt – Ergebnisse aktueller Befragungen	Seite
1. Einleitung.....	2
2. SÖM Watt Statistik Wattführungen und Infozentren	3
3. SÖM Watt Repräsentative Einwohnerbefragung 2010.....	5
3.1 Bekanntheit der Schutzkategorie(n) des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres.....	5
3.2 Stolz auf den Nationalpark.....	6
3.3 Die Sonntagsfrage.....	8
3.4 Bekanntheit des UNESCO-Weltnaturerbe-Status des Wattenmeeres.....	10
3.5 Bekanntheit und Wahrnehmung des Begriffs 'Biosphärenreservat'.....	11
3.6 Wahrnehmungen zur Gefährdung des Wattenmeeres.....	13
3.7 Bekanntheit und Beliebtheit des Nationalpark-Zentrums Multimar Wattforum.....	14
4. SÖM Watt Gästebefragung	17
5. SÖM Watt Bundesweite Befragung 2010 – Bekanntheit des Weltnaturerbe-Status des Wattenmeeres.....	18
6. Fazit: Partnerschaft und Kooperation in der Nationalpark-Region, Akzeptanzentwicklung.....	19
<u>Anhang</u> : Methodik der Befragungen.....	20



1. Einleitung

Um die Entwicklung der Wattenmeerregion umfassend beschreiben zu können und Trends rechtzeitig zu erkennen, genügt es nicht, lediglich ökologische Parameter zu erfassen. Ebenso wichtig ist der Blick auf die regionale Wirtschaft, auf die Bevölkerungsentwicklung und auf die Einstellungen, Meinungen und Wünsche der Regionalbevölkerung und der Gäste. Daten und Bewertungen über die sozio-ökonomische Entwicklung der Nationalpark-Region liefert das sozio-ökonomische Monitoring - SÖM *Watt* – der Nationalparkverwaltung.

Das SÖM *Watt* setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:

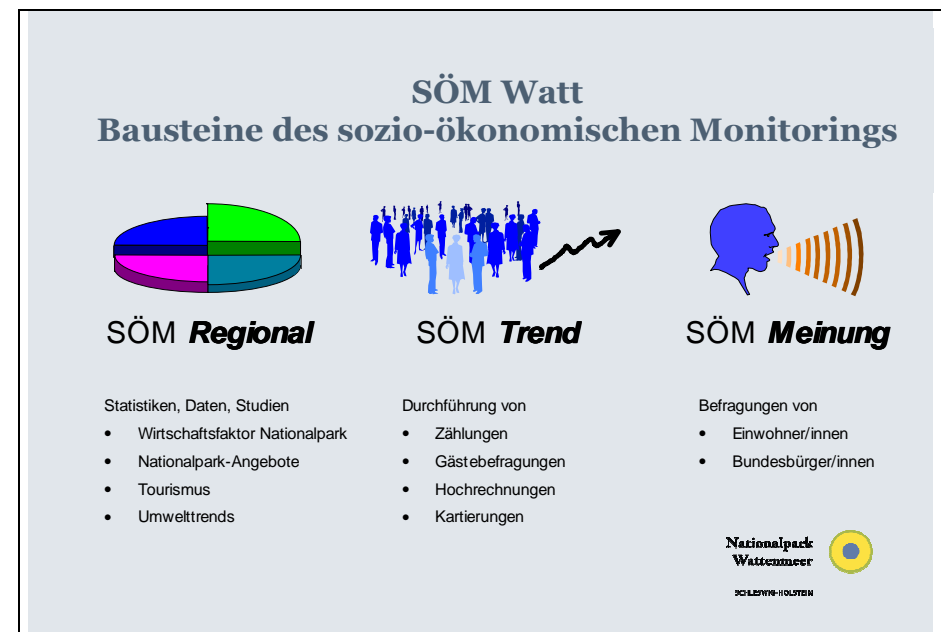
- Aus amtlichen Statistiken werden ausgewählte Daten zum SÖM *Regional* zusammengestellt.

Weitere Untersuchungen:

- An 14 Standorten wurden 1999 bis 2009 Urlaubsgäste und Tagesausflügler interviewt (SÖM *Trend*).
- Die Bewohnerinnen und Bewohner der Nationalpark-Region (Kreise Dithmarschen und Nordfriesland) werden seit 2000 jährlich befragt (SÖM *Meinung*). In 2006 wurde mit Rendsburg-Eckernförde erstmals zusätzlich ein Vergleichskreis einbezogen, der nicht direkt am Nationalpark liegt. Sporadisch werden Fragen in bundesweite repräsentative Mehrthemen-Befragungen eingeschaltet.

Die Ermittlung der 'Kundenzufriedenheit' im Rahmen von Gästebefragungen eröffnet die Möglichkeit, die Akzeptanz von Schutzmaßnahmen zu überprüfen und die Bekanntheit und Bewertung der Nationalpark-bezogenen Angebote zu erfassen. Nicht weniger wichtig ist es, Wahrnehmung und Akzeptanz des Schutzgebietsmanagements und der Naturschutzkommunikation der Nationalparkverwaltung regelmäßig durch Befragungen der Bevölkerung und der Vertreter von Interessensgruppen zu überprüfen.

Das SÖM *Watt* ist Teil der wattenmeerweiten Dauerbeobachtung (TMAP, Trilateral Monitoring and Assessment Program), die gemeinsam mit Dänemark und den Niederlanden durchgeführt wird.

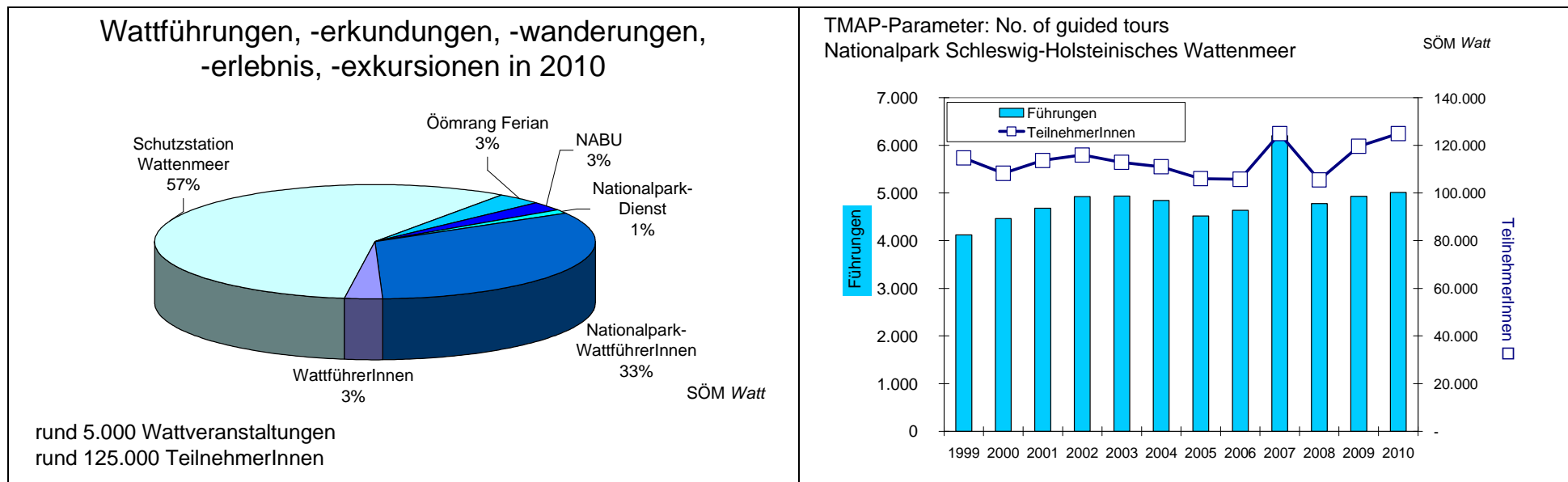




2. SÖM Watt Statistik Wattführungen und Infozentren

Im Jahr 2010 ist die Zahl der Wattführungen gegenüber dem Vorjahr erneut leicht angestiegen. An rund 5.000 geführten Touren (Exkursionen, Wanderungen, Erkundungen etc.) nahmen insgesamt 125.000 Personen teil, davon 55% Kinder und Jugendliche.

Größter Anbieter war wie in den Jahren zuvor die Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer, die mit ihren zahlreichen Zivildienstleistenden und jungen Menschen im freiwilligen ökologischen Jahr ein großes Programm mit Nationalpark-Veranstaltungen in Küstenorten am Festland und auf Inseln und Halligen anbietet. Zweitgrößte Anbietergruppe sind die Nationalpark-WattführerInnen, zu denen in 2010 einige neu als Nationalpark-Partner ausgezeichnete hinzugekommen sind. Die 67 Nationalpark-Watt- und GästeführerInnen sind in Bezug auf die Vielzahl der angebotenen attraktiven Outdoor-Veranstaltungen zusammen mit den Naturschutzverbänden die wichtigsten Akteure.





Nationalpark-Informationszentren und Ausstellungen

Nationalpark-Haus in Husum



Nationalpark-Zentrum
Multimar Wattforum



Starke Nutzung und große Beliebtheit der Nationalpark-bezogenen Angebote



125.000

125.000

Menschen nahmen in 2010 an geführten Watttours im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer teil.



220.000

220.000

Menschen besuchten die Infozentren der Nationalparkverwaltung



610.000

Menschen besuchten Ausstellungen der Naturschutzverbände und anderer Träger, die nur oder auch den Nationalpark Wattenmeer zum Gegenstand haben.



716.500

Damit haben sich in 2010 an der Westküste Schleswig-Holsteins insgesamt **fast 1 Mio. Menschen** über den Nationalpark und das Wattenmeer informiert.

LKN-SH | Nationalparkverwaltung | 02. Juni 2010



Die Infozentren der Nationalparkverwaltung, allen voran das attraktive Nationalpark-Informationszentrum Multimar Wattforum in Tönning sowie das Nationalpark-Haus in Husum (gemeinsam betrieben mit WWF, Schutzstation Wattenmeer und Kirchenkreis Husum-Bredstedt) und das Nationalpark-Zentrum in Wyk auf Föhr besuchten insgesamt 220.000 Menschen.

Ausstellungen der Naturschutzverbände und anderer Träger, die nur oder auch den Nationalpark Wattenmeer zum Gegenstand haben, zählten mehr als 610.000 Besucher. Insgesamt gingen die Zahlen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Zu den besucherstärksten Einrichtungen gehören hier die Seehundstation in Friedrichskoog (147.000), der Westküstenpark in St. Peter-Ording (110.000) und das Erlebniszentrum Naturgewalten List/Sylt (103.000).

Damit haben sich fast 1 Millionen Menschen in der Westküstenregion über den Nationalpark und das Wattenmeer informiert.

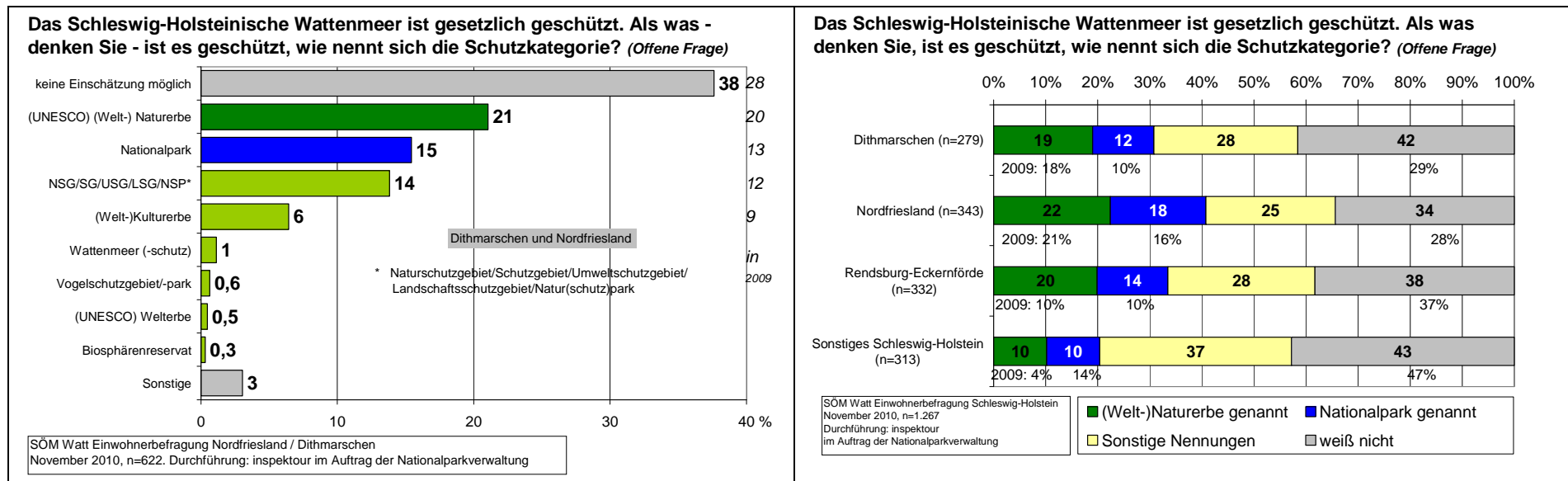


3. SÖM Watt Repräsentative Einwohnerbefragung 2010

3.1 Bekanntheit der Schutzkategorie(n) des Schleswig-Holsteinischen Wattenmeeres

Auf die offene, ungestützte Frage "Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer ist gesetzlich geschützt. Als was denken Sie, ist es geschützt, wie nennt sich die Schutzkategorie?" fiel 38% der Befragten in Dithmarschen und Nordfriesland keinerlei Antwort ein. Die am häufigsten genannte Schutzkategorie ist das neue Prädikat '(Welt-) Naturerbe' (genannt von 21%). Rund 15% gaben die schon seit 1985 bestehende Schutzkategorie 'Nationalpark' an. Der zu erwartende Prozentsatz richtiger Antworten ist bei einer ungestützten Frage naturgemäß niedriger, als bei einer Frage mit Vorgabe von Antwortoptionen. Das Ergebnis zeigt deutlich, wie wenig der Begriff 'Nationalpark' bisher im aktiven Wortschatz der Bevölkerung verankert ist, wie schnell im Gegensatz dazu der Begriff 'Welterbe' (in verschiedenen Kombinationen mit den Begriffen 'Natur' und 'Kultur') Eingang in den Wortschatz der Küstenbewohner gefunden hat.

In Dithmarschen und Nordfriesland ist der Anteil derjenigen, die den Begriff '(Welt-)Naturerbe' ungestützt nennen, mit 19 bzw. 22% fast gleich groß. Ebenso aktuell informiert zeigen sich die Einwohner des Vergleichskreises Rendsburg-Eckernförde, die zu 20% diese Antwort gaben. Im übrigen Schleswig-Holstein liegt der Anteil mit 10% niedriger, aber höher als im Vorjahr (4%).



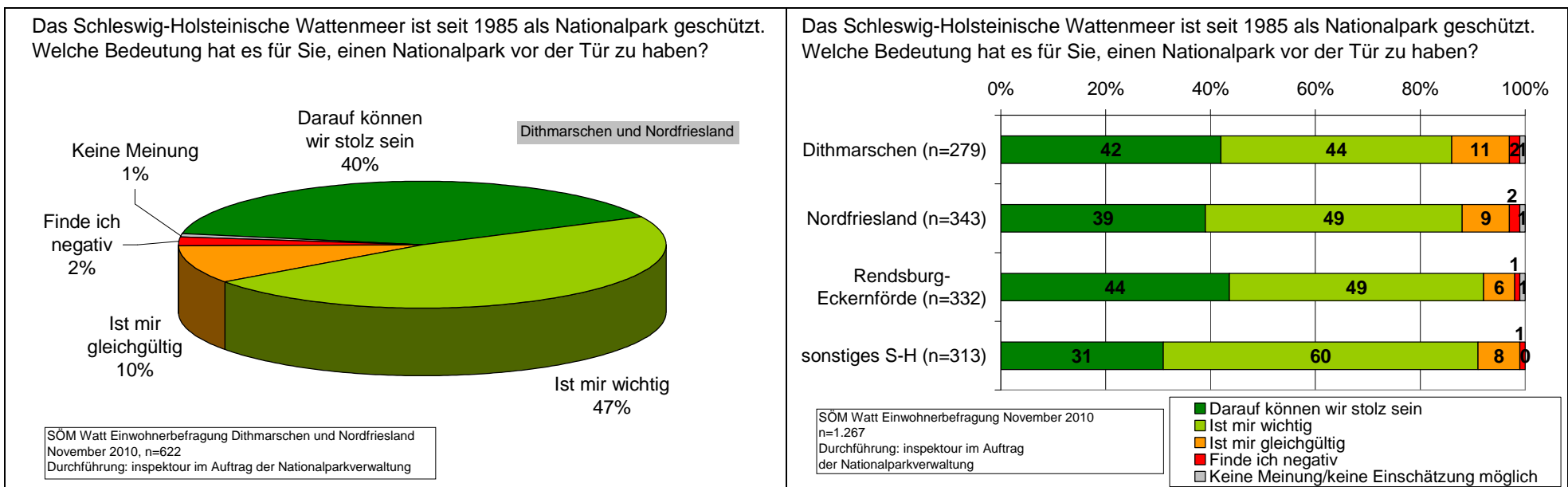


3.2 Stolz auf den Nationalpark (SÖM Watt Einwohnerbefragung 2009, Vergleich mit 2001- 2009)

40% der Befragten in den beiden Westküstenkreisen geben an, dass sie stolz darauf sind, einen Nationalpark vor der Tür zu haben, weitere 47% sagen, ihnen sei der Nationalpark wichtig. Damit stehen 87% der Befragten dem Nationalpark positiv gegenüber.

Nur 2% finden den Nationalpark negativ. Auf die Frage nach den Gründen für die Ablehnung wird z.B. geantwortet: ... "kostet Geld", "zu viel geschützt", "weil man nicht mehr die Möglichkeit hat, sich dort uneingeschränkt aufzuhalten", "Entenjagd wurde eingestellt", "Rechte der Einheimischen dürfen nicht eingeschränkt werden".

Zwischen den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Rendsburg-Eckernförde gibt es nur geringe Unterschiede. Im gesamten Land Schleswig-Holstein trifft der Nationalpark bei der Bevölkerung auf hohe Akzeptanz. Nur jeweils 1-2% stehen dem Nationalpark negativ gegenüber.

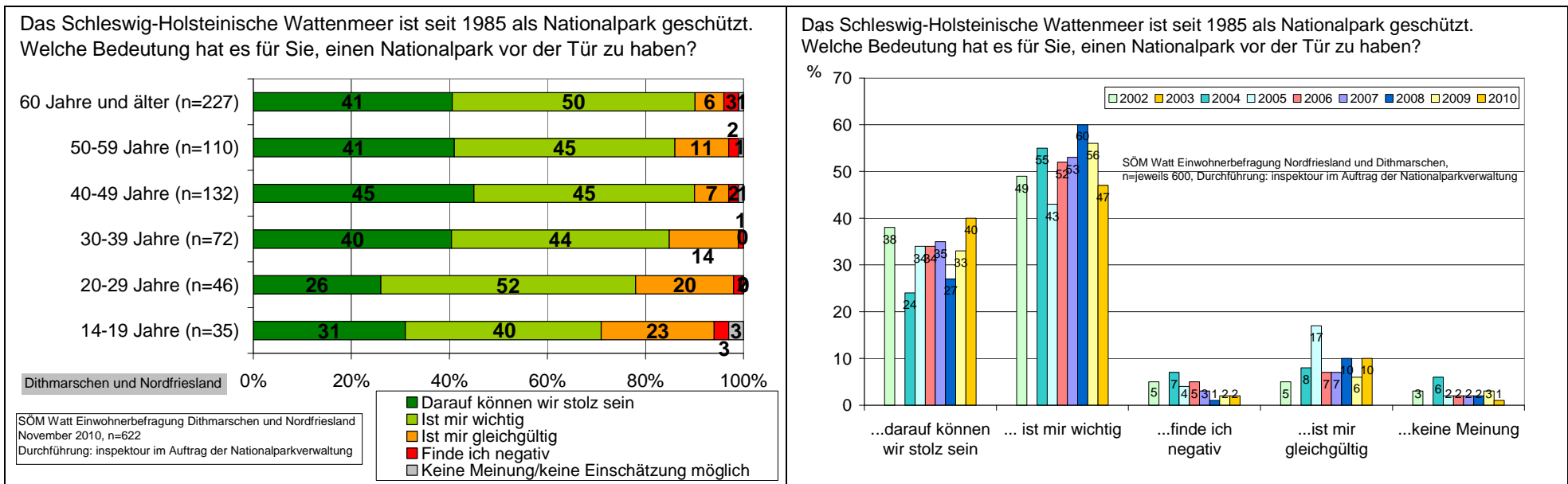




Im Vergleich der Altersgruppen ist bei den unter 30jährigen der Prozentsatz derjenigen, die stolz empfinden mit 31 bzw. 26% am geringsten. Der Prozentsatz der "Gleichgültigen" ist mit 20-23% relativ hoch. Bei den über 29jährigen zählen 40-45% zu den "Stolzen", weiteren 44-50% von ihnen ist der Nationalpark wichtig. Die wenigen negativen Stimmen sind in allen Altersgruppen zu finden.

Beim Vergleich der Ergebnisse der Jahre 2002-2009 (keine Daten dazu in 2003) mit dem Ergebnis in 2010 fällt der hohe Anteil der "stolzen" Befragten auf (40%), ein Wert, der bisher noch nicht erreicht wurde. Insgesamt liegt die Zustimmung zum Nationalpark damit auch in 2010 auf einem sehr hohen Niveau.

Befragte mit einer negativen Haltung blieben über die Jahre 2002-2009 im Bereich 1-7%, in 2010 sind es 2%.



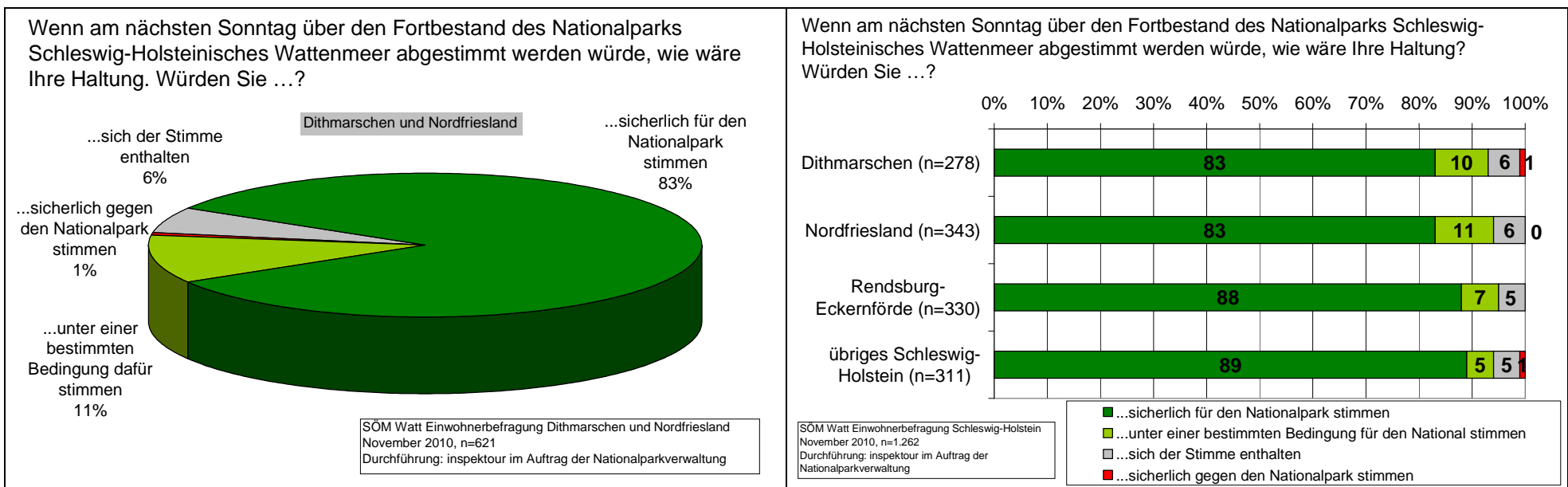


3.3 Die Sonntagsfrage (SÖM Watt Einwohnerbefragung 2010, Vergleich mit 2001-2009)

Bei einer Abstimmung über den Fortbestand des Nationalparks hätten in 2010 sowohl in Dithmarschen als auch in Nordfriesland 83% der Befragten für den Nationalpark gestimmt. Hinzu kommen 11%, die dies unter einer bestimmten Bedingung getan hätten. 6% würden sich der Stimme enthalten. Nur 1% der Befragten in den beiden Nationalpark-Anrainerkreisen würde gegen den Nationalpark stimmen.

Viele der genannten Bedingungen beziehen sich auf die Fischerei: "Die Fischerei darf nicht unter dem Nationalpark leiden", "Fischer dürfen nicht eingeschränkt werden". Weiter Nennungen lauten z.B. "Mensch und Natur im Einklang", "dass nicht noch mehr Regeln eingeführt werden", "wirtschaftliche Gründe sollen vorgehen", "Betretung des Watts soll erhalten bleiben", aber es werden auch Wünsche geäußert wie "keine Kabel unter dem Watt verlegen", "keine Ölbohrung", "Umweltschutz muss intensiviert werden".

Die Zustimmung zum Nationalpark ist im Vergleichskreis Rendsburg-Eckernförde und im übrigen Schleswig-Holstein mit 88% bzw. 89% sogar noch höher als in den beiden Westküstenkreisen.

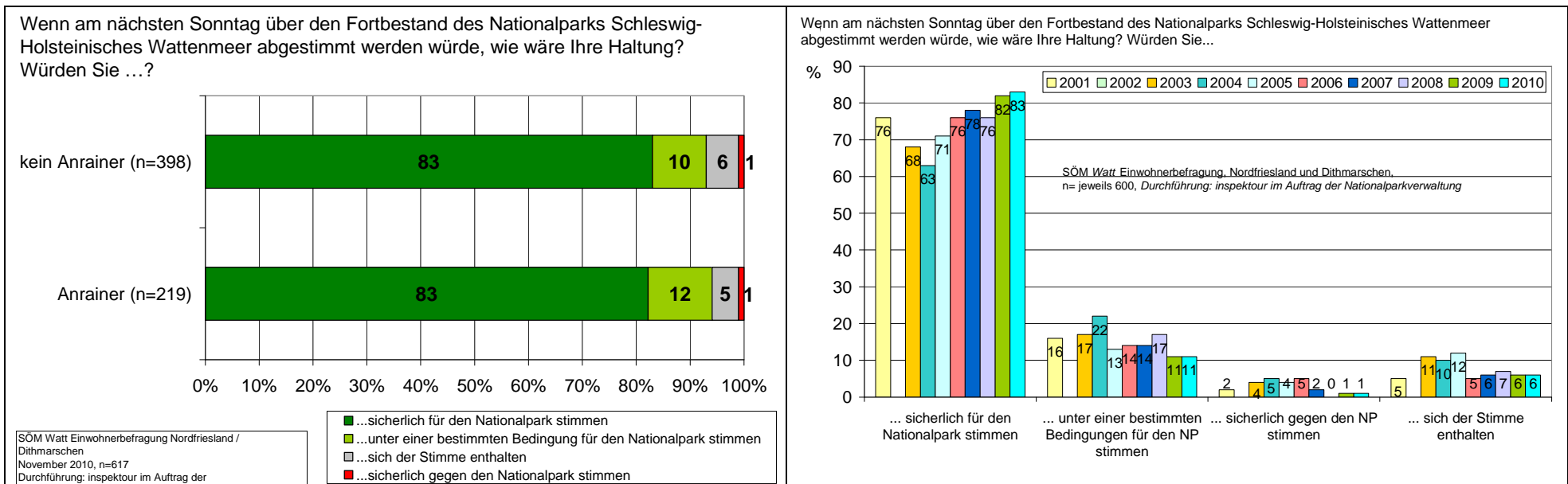




Der Vergleich zwischen Befragten, die in einer Nationalpark-Anrainer-Kommune wohnen, mit Befragten, die zwar in Dithmarschen oder Nordfriesland, aber nicht direkt am Nationalpark leben, zeigen sich nur minimale Unterschiede im Abstimmungsverhalten.

Die Sonntagsfrage wurde in den Jahren 2001 und 2003-2010 in Dithmarschen und Nordfriesland jeweils in exakt gleicher Formulierung gestellt. Ein Vergleich der Ergebnisse zeigt:

Der Anteil derjenigen Befragten, die ohne Bedingung für den Nationalpark stimmen würden, lag in 2001 bei 76%, sank dann ab auf 68% (2003) und 63% (2004). In dieser Zeit gab es in der Region Streit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft. Auslöser des Konflikts, der im Jahr 2003 ausbrach, war der Plan der damaligen Landesregierung, rund 20.000 ha (überwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen) der Halbinsel zu einem EU-Vogelschutzgebiet zu deklarieren. Obwohl diese Flächen nicht Teil des Nationalparks sind, wirkte sich der Konflikt auf die Akzeptanzwerte des Nationalparks negativ aus. Der Wert stieg aber seit dem Jahr 2005 fast kontinuierlich an, erreicht nun im Jahr 2010 den bisherigen Höchstwert von 83%. Der Nationalpark hat damit seit zwei Jahren eine Vier-Fünftel-Mehrheit. Über die Jahre 2001-2007 gaben 2-5% jeweils an, sicherlich gegen den Nationalpark stimmen zu wollen. In 2008 waren es erstmals 0%, in 2009 und 2010 jeweils 1%.

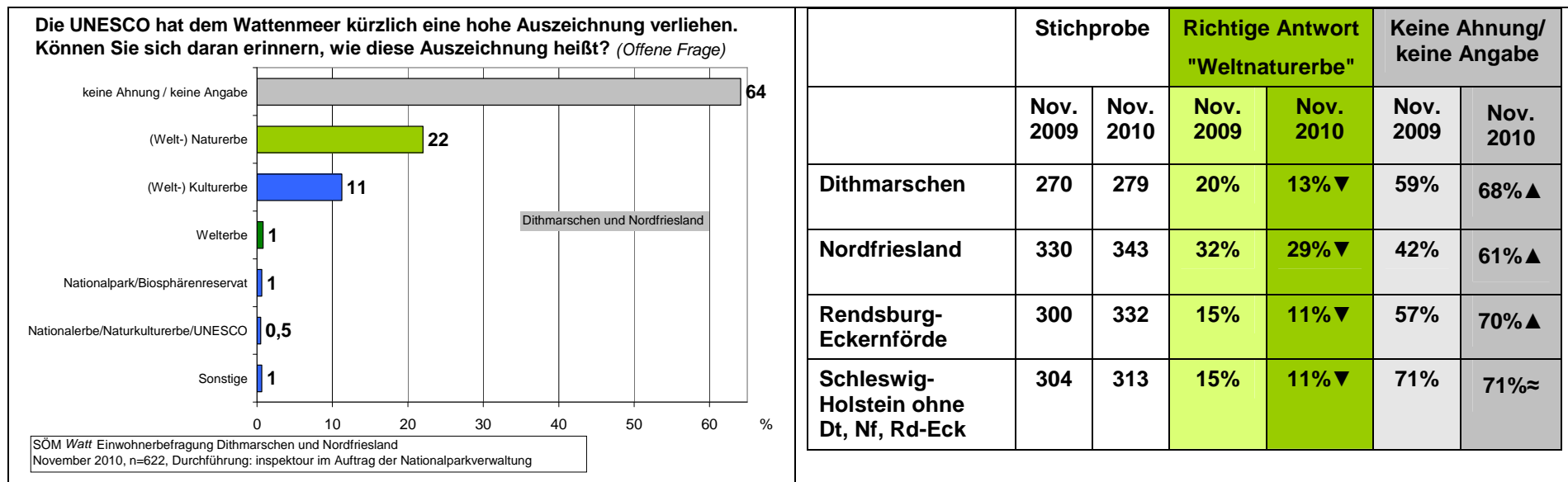




3.4 Bekanntheit des UNESCO-Weltnaturerbe-Status des Wattenmeeres

Die Einwohnerbefragung 2010 fand ein anderthalb Jahre nach der Entscheidung der UNESCO, das deutsch-niederländische Wattenmeer in die Liste der Weltnaturerbe-Stätten aufzunehmen, statt. Neu in den Fragebogen aufgenommen wurde die Frage nach der im Jahr 2009 von der UNESCO verliehenen Auszeichnung. In der Frage taucht der Begriff UNESCO schon auf, eine kleine Hilfestellung für die Beantwortung der offenen Frage "Die UNESCO hat dem Wattenmeer kürzlich eine hohe Auszeichnung verliehen. Können Sie sich daran erinnern, wie diese Auszeichnung heißt?"

In Dithmarschen und Nordfriesland fällt beinahe zwei Drittel der Befragten (64%) keine Antwort dazu ein, deutlich mehr als im Vorjahr (49%). 22% nennen den zutreffenden Begriff "(Welt-) Naturerbe". Dabei erweisen sich die Befragten aus Nordfriesland als am besten informiert: 29% nannten die richtige Bezeichnung, aber nur 13% der Dithmarscher. Weitere 11% liegen beinahe richtig mit der Nennung der Bezeichnung "(Welt-) Kulturerbe". Mit zunehmender Entfernung vom Wattenmeer nimmt die Kenntnis ab: Im Vergleichskreis Rendsburg-Eckernförde und im übrigen Schleswig-Holstein geben jeweils nur 11% die Antwort "(Welt-)Naturerbe". In allen untersuchten Regionen hat die Bekanntheit des Weltnaturerbe-Status abgenommen. Der Neuigkeitswert der UNESCO-Auszeichnung und die Präsenz des Themas in den Medien war in 2010 ein Jahr nach dem Ereignis zurückgegangen. Eine Verstärkung der Kommunikationsmaßnahmen an der Nordseeküste, um ein Bewusstsein bei den EinwohnerInnen zu wecken und zu stärken, scheint notwendig.

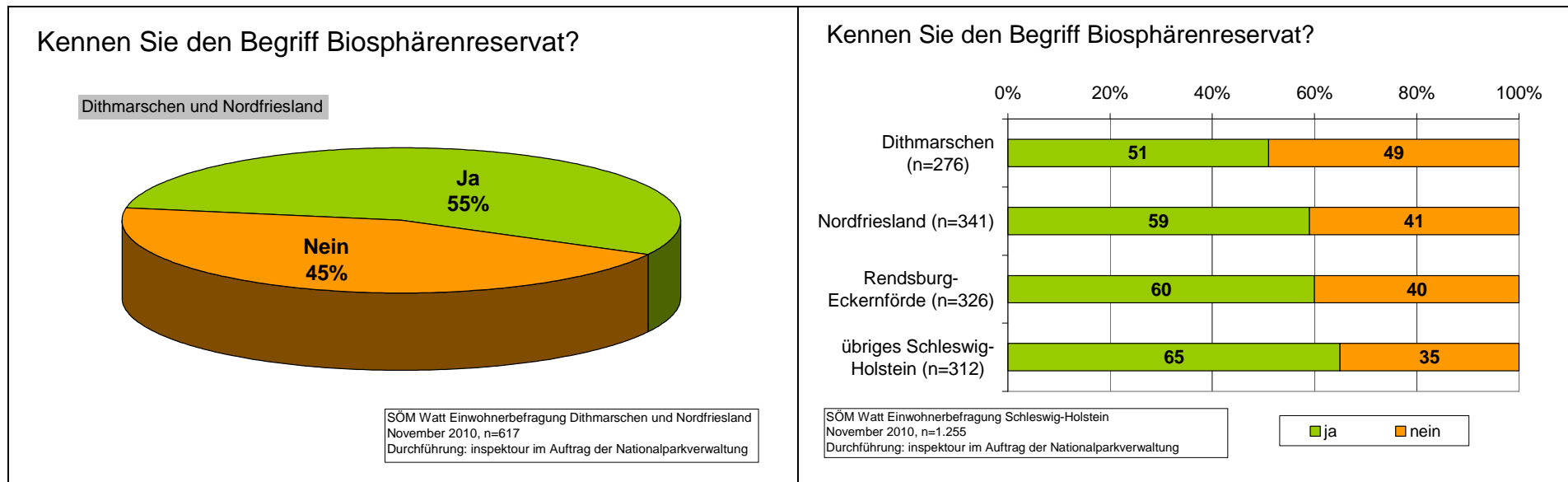




3.5 Bekanntheit und Wahrnehmung des Begriffs 'Biosphärenreservat'

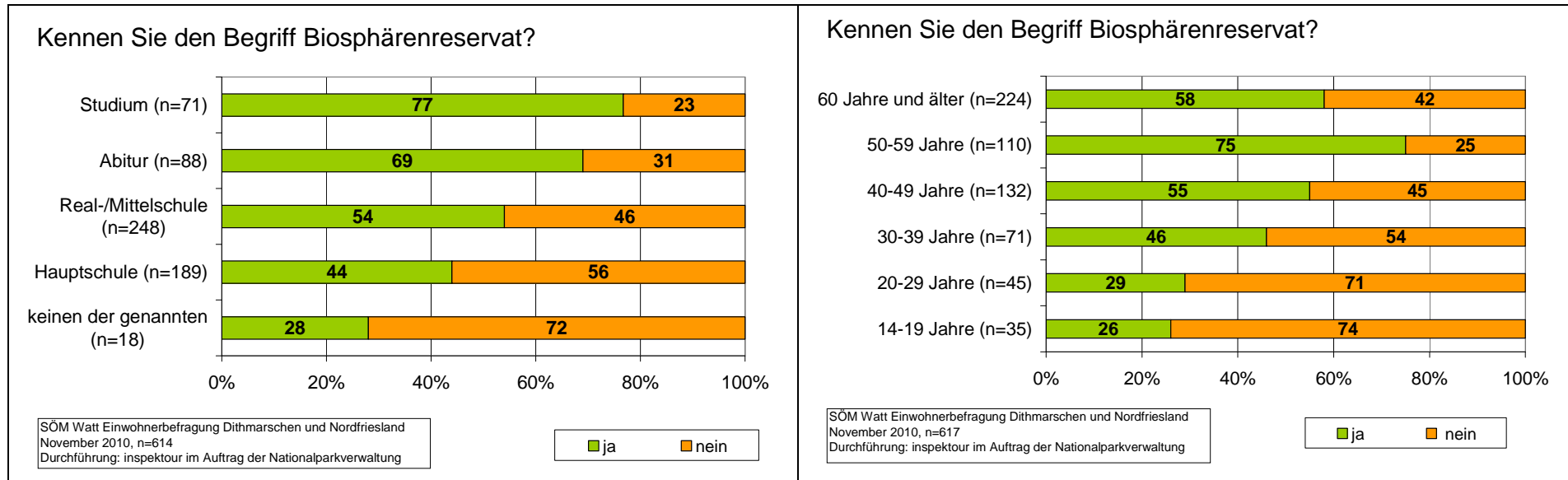
Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer ist nicht nur Nationalpark und Teil des deutsch-niederländischen Weltnaturerbe-Gebietes, sondern auch UNESCO-Biosphärenreservat. Seit 2005 gehören auch die nordfriesischen Halligen als Entwicklungszone zum Biosphärengebiet.

55% der Befragten in Dithmarschen und Nordfriesland geben an, den Begriff ‚Biosphärenreservat‘ zu kennen. Das sind mehr als in den Vorjahren (2008: 46%, 2009: 45%). Der Anteil der ‚Kenner‘ ist im Kreis Dithmarschen mit 51% am niedrigsten. In Nordfriesland, das, im übrigen Schleswig-Holstein mit 65% am höchsten.





Der Anteil derjenigen, die angeben den Begriff zu kennen, nimmt mit dem Bildungsgrad zu und liegt bei Befragten mit Abitur oder Hochschulabschluss mit 69% bzw. 77% deutlich über dem Durchschnitt (55%).



Bei den jüngeren Befragten (unter 20 Jahre) ist der Begriff "Biosphärenreservat" nur rund einem Viertel bekannt. Auch von den 20-29jährigen kennen nur 29% den Begriff. Am besten bekannt ist die UNSECO-Auszeichnung bei den 50-59jährigen (75%).

Die Frage „Was verbinden Sie ganz spontan mit dem Begriff ‚Biosphärenreservat‘?“ wurde nur denjenigen gestellt, die den Begriff schon einmal gehört hatten. 90% von ihnen nannten eine oder mehrere Assoziationen. Unter den spontanen Assoziationen wird am häufigsten der Erhalt/Schutz der Natur bzw. von Pflanzen/Tieren/Arten genannt. Ebenfalls häufig genannt werden "geschütztes Gebiet", "geschützte Natur", "Schutz", "Schutzgebiet". Von 5% der Befragten wird "unbeeinflusst", "Natur so lassen wie sie ist" und "ohne Eingriffe des Menschen" assoziiert - Merkmale, die die Schutzkategorie 'Nationalpark' beschreiben. 2% der Befragten verbinden mit dem Begriff 'Biosphärenreservat' das Wattenmeer. Die Halligen, die ja Teil des Biosphärenreservates Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer sind, werden nur von vier Befragten genannt. Zwei Befragte nennen 'Einklang von Mensch und Natur'. Der Begriff "nachhaltig" kommt nur in einer Nennung vor. Hier gibt es sicher noch Aufklärungsbedarf, um der Bevölkerung die Eigenschaften, Besonderheiten und Chancen eines Biosphärenreservates näher zu bringen.

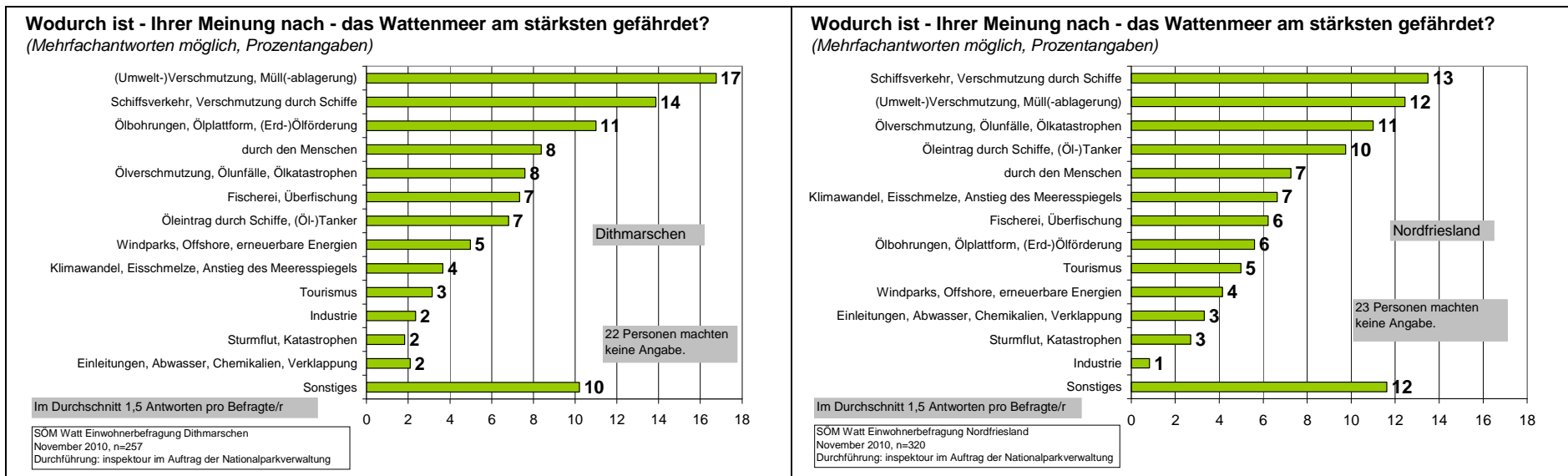


3.6 Wahrnehmungen zur Gefährdung des Wattenmeeres

Die offene Frage "Wodurch ist - Ihrer Meinung nach - das Wattenmeer am stärksten gefährdet?" offenbart, worin die Küstenbewohner/innen die größte Gefahr für das Wattenmeer sehen.

An erster und zweiter Stelle der Nennungen stehen in Dithmarschen und Nordfriesland Umweltverschmutzung/Müllablagung (17% bzw. 12%) sowie Schiffsverkehr und die damit verbundene Verschmutzung (14% bzw. 13%). Den meisten Menschen bereitet jedoch die Gefährdung des Wattenmeeres durch Öl Sorgen: In Dithmarschen besonders häufig genannt ist die Ölförderung ("Ölbohrungen", "Ölplattform" etc.) mit 11% der Nennungen, wobei die geografische Nähe zur Mittelplate bei Trischen vermutlich eine Rolle spielt (Nordfriesland: 6%). Ölverschmutzung/Ölunfälle allgemein werden ebenfalls in beiden Kreisen häufig genannt (8% bzw. 11%). Der Öleintrag durch Schiffe/Tanker(-unfälle) macht 7% bzw. 10% der Nennungen aus. In der Summe wird damit "Öl" in beiden Landkreisen mit rund ein Viertel der Nennungen als stärkste Gefährdung des Wattenmeeres wahrgenommen.

Der Mensch – pauschal genannt als Ursache von Gefährdungen - findet sich mit 8% bzw. 7% in den Antworten wieder. Nutzungen wie Fischerei/Überfischung (7% bzw. 6%), Tourismus (3% bzw. 5%), (Offshore-) Windparks (5% bzw. 4%) und Industrie (2% bzw. 1%) werden zu einem geringeren Anteil als Gefährdungen benannt. Klimawandel/Meeresspiegelanstieg wird mit einem Anteil von 4% bzw. 7% als Gefahr für das Wattenmeer gesehen. Sturmfluten und (Natur-) Katastrophen machen nur 2% bzw. 3% der Nennungen aus.

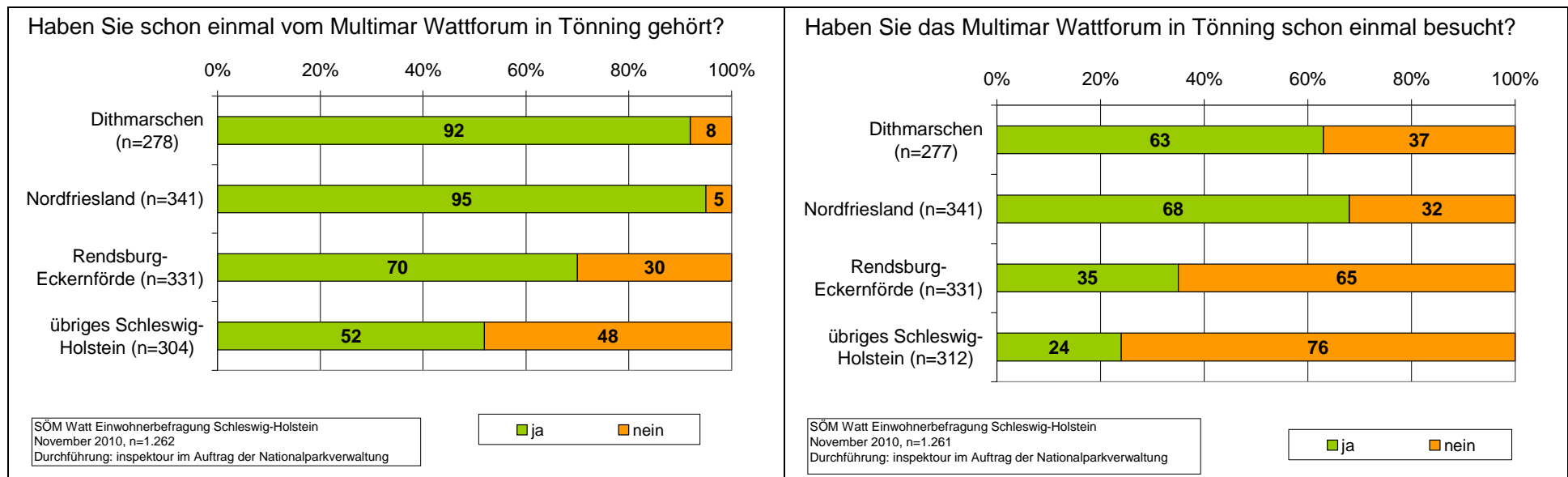




3.7 Bekanntheit und Beliebtheit des Nationalpark-Zentrums Multimar Wattforum

Die Bekanntheit des Nationalpark-Zentrums Multimar Wattforum ist bei der Bevölkerung in Nordfriesland und Dithmarschen gleichermaßen groß, 95 bzw. 92% (2009: 89 bzw. 90%) der Befragten geben an, schon einmal davon gehört zu haben. Im Vergleichskreis Rendsburg-Eckernförde haben allerdings nur 70% der Befragten schon vom Multimar gehört, im übrigen Schleswig-Holstein sind es mit 52% noch weniger, aber gegenüber dem Vorjahr (2009: 38%) ist eine Zunahme zu verzeichnen.

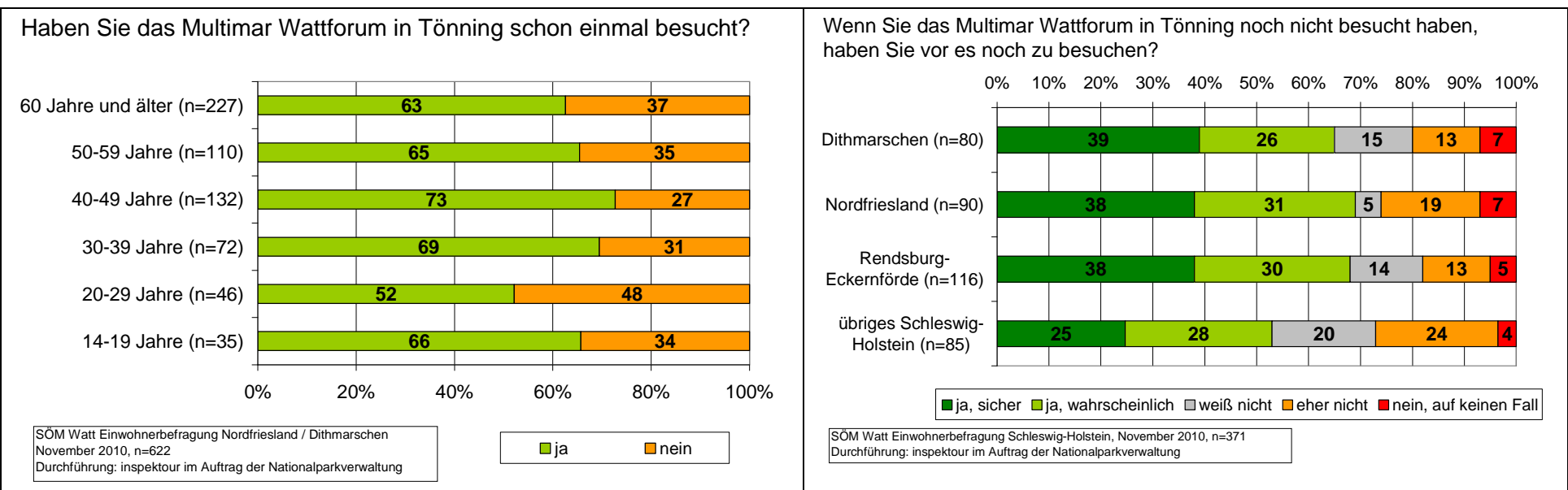
65% der Westküstenbewohner haben das Multimar bereits besucht. Der Anteil der Multimar-Besucher an der Bevölkerung ist in Nordfriesland mit 68% etwas höher als in Dithmarschen (63%) und hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen (2009: 59% bzw. 61%). Im Vergleichskreis Rendsburg-Eckernförde zählen immerhin noch 35% der Befragten zu den Besuchern. Im übrigen Schleswig-Holstein sind es mit 24% nur knapp ein Viertel der Befragten, die schon im Nationalpark-Zentrum waren. Hier besteht noch unausgeschöpftes Besucherpotential.





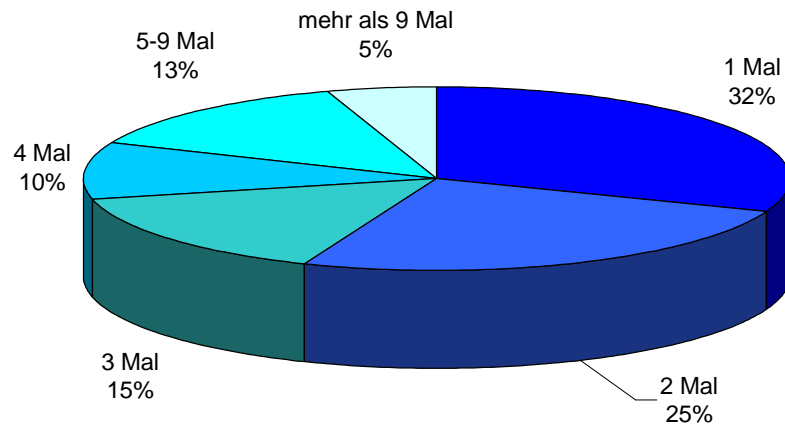
In der Altersgruppe 20-29 Jahre haben nur 52% der Westküstenbewohner das Multimar schon besucht, gegenüber 63-73% in den übrigen Altersklassen. Bei diesen jüngeren Erwachsenen würde sich sicher ein spezifisches Marketing mit zielgruppengerechten Angeboten lohnen.

Ein großer Teil derjenigen, die schon vom Multimar gehört haben, aber noch nicht dort waren, wollen es wahrscheinlich (26-31%) oder sicher (25-39%) noch besuchen.





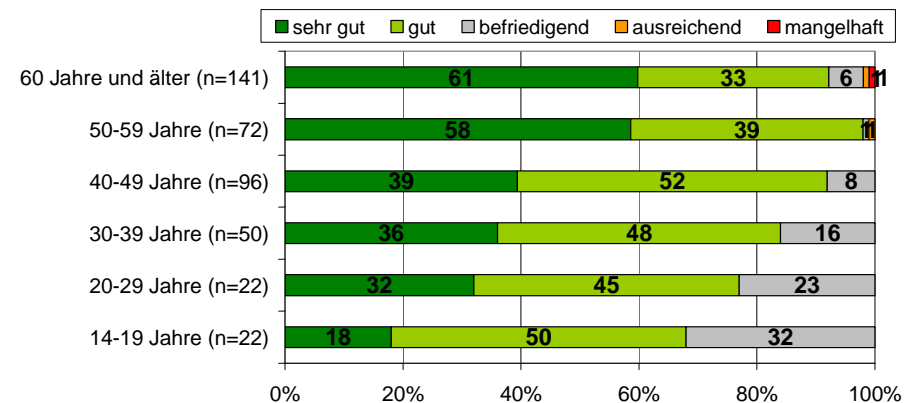
Wie oft haben Sie das Multimar Wattforum bereits besucht ?



SÖM Watt Einwohnerbefragung Nordfriesland / Dithmarschen
November 2010, n=409
Durchführung: inspektour im Auftrag der Nationalparkverwaltung

Wie gefiel es Ihnen im Multimar Wattforum ?

(Skala von 1=sehr gut bis 5=mangelhaft)



SÖM Watt Einwohnerbefragung Nordfriesland / Dithmarschen
November 2010, n=403
Durchführung: inspektour im Auftrag der Nationalparkverwaltung

Mehr als zwei Drittel der Multimar-Kenner aus Dithmarschen und Nordfriesland besuchte die Ausstellung schon mehrmals. Diese Zahlen zeigen, dass das Nationalpark-Zentrum auch bei den Einheimischen beliebt ist und gerne – auch wiederholt – besucht wird.

In 2010 werden dem Nationalpark-Zentrum in Tönning wieder hohe Zufriedenheitswerte bescheinigt. 90% der Befragten, die das Multimar schon besucht haben, gefiel es sehr gut (47%) oder gut (45%). Auffällig jedoch, dass – wie im Vorjahr – die Zufriedenheit bei den Jüngeren am geringsten ist und mit dem Alter deutlich zunimmt. Die höchsten Zufriedenheitswerte werden bei den über 59-jährigen erreicht (sehr gut: 61%). Bei den 14-29jährigen geben nur 18% die Bewertung "sehr gut" ab.



4 SÖM Watt Gästebefragung

Die SÖM Gästebefragung beinhaltete Interviews mit Nationalpark-Besuchern an 14 Zugängen zum Nationalpark (siehe Karte, rote Pfeile) durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalpark-Dienstes und der Schutzstation Wattenmeer (nur auf Hooge). Dabei wurde nach Besuchertyp differenziert (Nordseeurlauber mit Unterkunft in Dithmarschen oder Nordfriesland, Urlaubsort-Ausflügler mit Unterkunft außerhalb Dithmarschens oder Nordfrieslands, Wohnort-Ausflügler mit Wohnort außerhalb Dithmarschens oder Nordfrieslands und Einheimische mit Wohnort in Dithmarschen oder Nordfriesland).

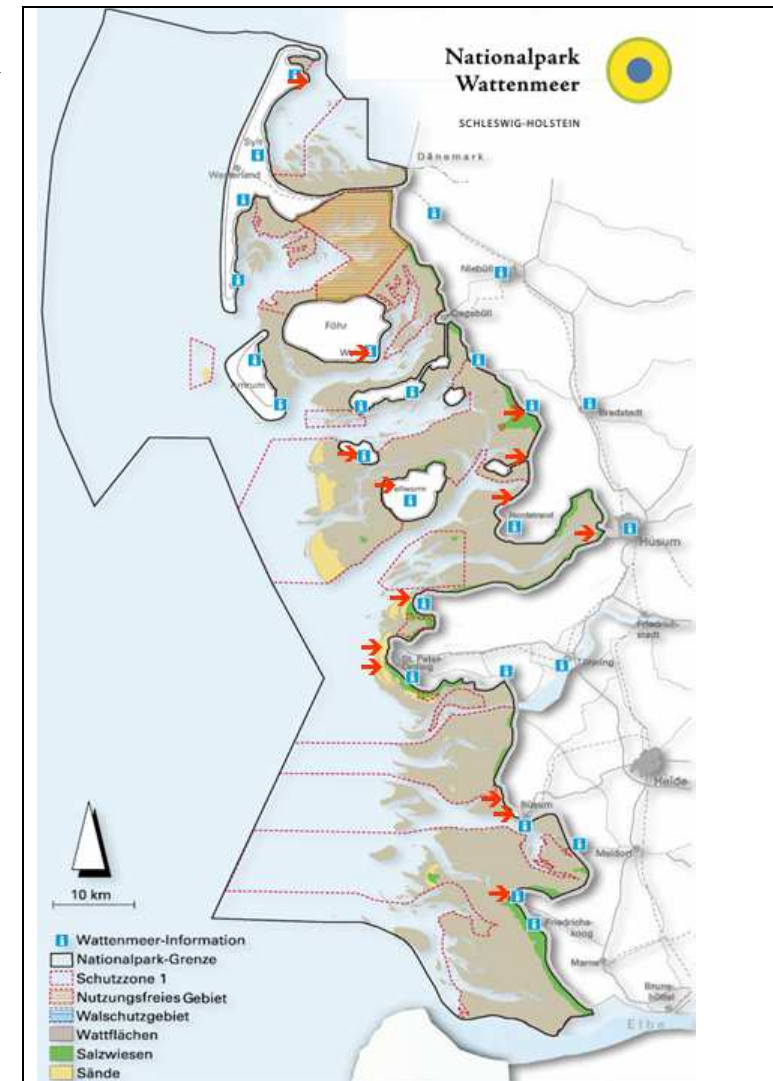
Die Fragen beziehen sich auf die Bekanntheit und Bedeutung des Nationalparks, seine Rolle für die Reisezielentscheidung, die Bekanntheit der nationalpark-bezogenen Angebote und die Zufriedenheit damit, die Einstellung zu Schutzmaßnahmen und (auf Hooge) Fragen zum Biosphärenreservat.

Darüber hinaus wurden Zählungen und Kurzbefragungen zur Erfassung der Besucherzahl und –struktur durchgeführt.

Bilanz im Zeitraum 1999-2009

Interviews	rd.	9.500
Kurzbefragungen	rd.	41.500

2010 mussten die Gästebefragungen aufgrund fehlender Personalkapazität eingestellt werden. Die Ergebnisse aus dem Jahr 2009 finden Sie im SÖM Bericht 2010.

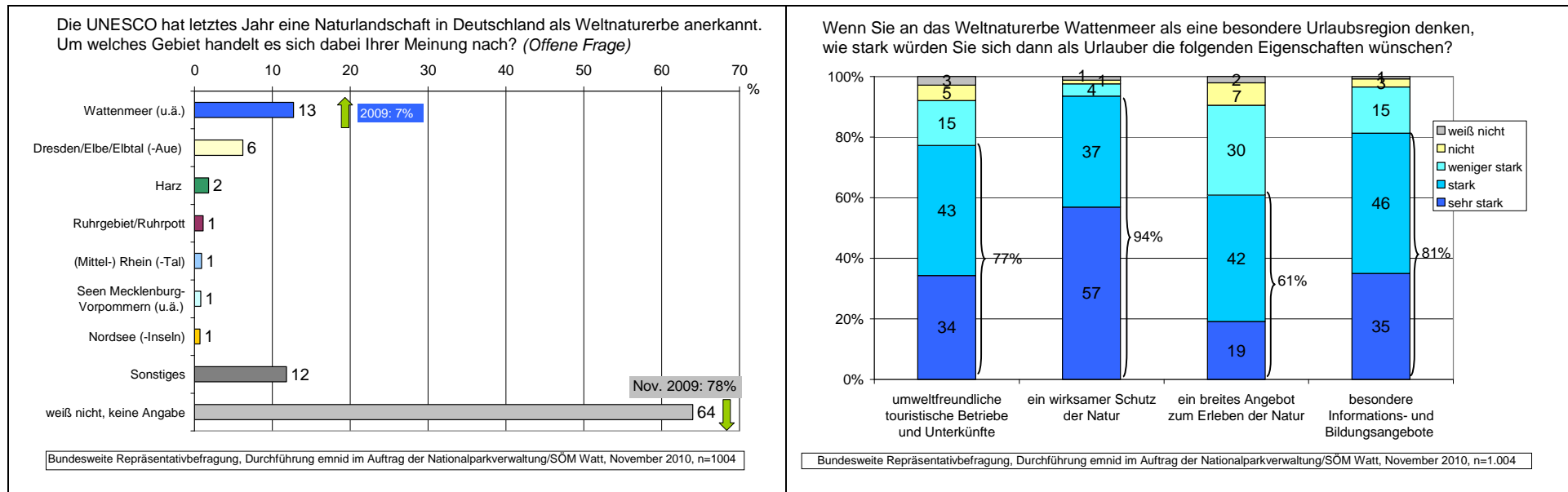




5. Bundesweite Befragung 2010 – Bekanntheit des Weltnaturerbe-Status des Wattenmeeres

Im November 2010 führte emnid im Auftrag der Nationalparkverwaltung eine bundesweite Repräsentativbefragung im Rahmen einer telefonischen Mehrthemen-Umfrage durch. Der Fragenkatalog war identisch mit einer im November 2009 durchgeführten Umfrage. Zunächst wurde die offene Frage gestellt: 'Die UNESCO hat dieses Jahr eine Naturlandschaft in Deutschland als Weltnaturerbe anerkannt. Um welches Gebiet handelt es sich dabei Ihrer Meinung nach?' Mehr als zwei Drittel wusste keine Antwort auf die Frage. 13% (2009: 7%) nannten das Wattenmeer. Die Verdopplung des Anteils der richtigen Antworten innerhalb eines Jahres lässt auf eine erfolgreiche Kommunikation des Weltnaturerbe-Status schließen. Dennoch muss das Ziel eine weitere Steigerung der Bekanntheit sein. Bundesweite Aktivitäten im touristischen Marketing und Kommunikations-Maßnahmen wie z.B. die Geschichtenjäger-Geschichtenerzähler-Kampagne sollen dazu beitragen.

Auf die Frage nach gewünschten Eigenschaften des Weltnaturerbes Wattenmeer als besonderer Urlaubsregion wurde von 94% der (sehr) starke Wunsch nach einem wirksamen Schutz der Natur genannt. Mehr als drei Viertel wünschen sich (sehr) stark das Vorhandensein umweltfreundlicher touristischer Betriebe (77%) und besondere Informations- und Bildungsangebote für Kinder und Erwachsene (81%). 61% möchten ein breites Angebot zum Erleben der Natur vorfinden. Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist in diesen Bereichen gut aufgestellt und kann mit den ausgezeichneten Nationalpark-Partnern und seinen vielfältigen Naturerlebnis- und Bildungs-Angeboten diese Erwartungen in hohem Maße erfüllen.





6. Fazit: Partnerschaft und Kooperation in der Nationalpark-Region, Akzeptanzentwicklung

Insbesondere in den Bereichen Tourismus und Biosphäre sind die Akzeptanz und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Nationalpark seit Jahren auf hohem Niveau. Der Wille zur intensiven Kooperation hat durch die Anerkennung des Wattenmeers als Weltnaturerbe (Juni 2009) weiter zugenommen und sich insbesondere im Bereich Marketing manifestiert.

Beispiele:

- Die Anerkennung des deutsch-niederländischen Wattenmeeres als UNESCO-Weltnaturerbe wurde von den Tourismusorganisationen der lokalen, regionalen und landesweiten Ebene sehr positiv aufgenommen. In fast allen Gastgeberverzeichnissen und Ferienmagazinen ist das Thema an prominenter Stelle aufgegriffen und mit aussagekräftigen Fotos und Texten unterlegt. Insbesondere die Nordsee-Tourismus-Service GmbH hat sich von Beginn an stark engagiert und gemeinsam mit der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) ein Projekt im Zukunftsprogramm Wirtschaft beantragt, um aufmerksamkeitsstarke, nachhaltig identitätsstiftende Marketing-Maßnahmen mit hoher Reichweite umzusetzen, die imagebildend sind für das Weltnaturerbe Wattenmeer und die Nordsee Schleswig-Holstein.
- Nationalpark-Partner: Der unabhängige Vergaberat, zusammengesetzt aus VertreterInnen der Insel- und Halligkonferenz, der Nationalparkverwaltung, der Nordsee Tourismus Service GmbH, der Nationalpark-Partner und der Naturschutzverbände hat in den letzten Jahren eine Reihe neuer Partner ausgezeichnet, z.B. sechs Tourismusorganisationen, acht Naturschutzverbände, eine weitere Gemeinde (Hooge). Derzeit gibt es 125 Nationalpark-Partner (nähere Informationen siehe unter www.nationalpark-partner-sh.de) und es kommen laufend Nachfragen von weiteren interessierten touristischen Betrieben und Gemeinden.
- Zusammenarbeit mit den nordfriesischen Halligen im Rahmen der Biosphäre Halligen, Einrichtung und Fortführung der Geschäftsstelle Biosphäre, gemeinsame Durchführung der Ringelganstage etc.



EinwohnerInnen: Die Haltung zum Nationalpark ist nach der leicht negativen Tendenz im Zeitraum 2002-2004 in den letzten Jahren wieder zunehmend positiv. Die Ergebnisse der ‚Sonntagsfrage‘ und der ‚Stolz-Frage‘ lassen erneut eine deutliche hohe Akzeptanz des Nationalparks erkennen. Bei den wenigen negativ Eingestellten (0-1%) wird nach wie vor eine Furcht vor weiteren/zusätzlichen Einschränkungen deutlich. Schon im Jahr der Anerkennung des Wattenmeeres als Weltnaturerbe ist dieser Begriff bei der Bevölkerung präsenter als der Begriff Nationalpark.



Urlaubsgäste: sehr positiv

Bei den Urlaubsgästen und Tagesausflüglern ist die Akzeptanz für den Nationalpark gemäß der letzten Befragung in 2009 als sehr hoch einzustufen. Dem Nationalpark als geschützter Wattenmeernatur wird eine überaus hohe Wertschätzung entgegen gebracht. Persönliche Einschränkungen empfinden nur sehr wenige, der Nationalpark spielt für ein Fünftel eine (sehr) wichtige Rolle für die Reisezielentscheidung.



Anhang: Methodik der Befragungen

SÖM Watt – Sozio-ökonomisches Monitoring

Repräsentative telefonische Einwohnerbefragungen

Die Befragungen werden seit 2001 jährlich durchgeführt in Dithmarschen und Nordfriesland (n=600) jeweils im Oktober und/oder November außerhalb der Herbstferien von der Fa. inspektour, Institut für praxisorientierte Entwicklung & Konzepte im Tourismus, Kooperationspartner der Fachhochschule Westküste im Auftrag der Nationalparkverwaltung.

Ziel der Befragung ist die Gewinnung umfassender Daten zu Einstellungen, Meinungen und Assoziationen zu den Themenbereichen „Wattenmeer“ und „Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ im Rahmen des Sozio-ökonomischen Monitorings SÖM Watt. Der Auftraggeber erstellt den Fragebogen und stimmt diesen und den Erhebungsplan mit dem Auftragnehmer ab. Die eingesetzten InterviewerInnen werden eigens für die Befragung geschult. Die für die EinwohnerInnen ab 14 Jahren repräsentativen Daten basieren auf 600 gültigen, computergestützten Telefonbefragungen in Dithmarschen und Nordfriesland. Seit 2006 werden zusätzlich 300 Personen im Vergleichkreis Rendsburg-Eckernförde und darüber hinaus seit 2007 auch 300 Personen im übrigen Schleswig-Holstein befragt. Der Auftragnehmer gewährleistet gegenüber den Probanden, dass die Aussagen nicht auf Einzelpersonen zurückzuführen sind.

Die Gesamtstichprobe wird jeweils hinsichtlich der Merkmale Alter (ab 14 Jahre), Geschlecht und Wohnort auf Basis der amtlichen Statistik quotiert. Die Stichprobenkonstruktion zum Befragungsort erfolgt zunächst über eine proportionale Schichtung der Wohnorte nach Einwohnerzahl auf Basis der geplanten Gesamtstichprobengröße von n=600. Unter den Wohnorten mit $n < 1$ werden zufällig 63 Orte ausgewählt, in denen die Befragung durchgeführt wird. Unter der Gesamtheit der in öffentlichen Telefonbüchern eingetragenen Haushalte wird zunächst eine einfache Zufallsauswahl getroffen. Hierzu wird als systematisches Auswahlverfahren das „Buchstabenverfahren“ herangezogen. Aus den zuvor via Los ermittelten Anfangsbuchstaben (z.B. R, A, D, L, H, T) wird jede zehnte Eintragung ausgewählt, wobei sowohl Firmen- als auch Handynummern aus der Stichprobe ausgeschlossen wurden.

Repräsentative telefonische bundesweite Befragungen

Die bundesweiten Befragungen werden im Rahmen einer Mehrthemenumfrage (CATI) geschaltet, die u.a. TNS emnid in Deutschland regelmäßig durchführt. Das Omnibus-Konzept ermöglicht die Befragung einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe zu den unterschiedlichsten Themen für voneinander unabhängige Auftraggeber. Durchgeführt werden computergestützte telefonische Interviews der in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland ab 14 Jahren mit systematischem Random-Verfahren mit Autodialing. Stichprobengröße = 1.000.